

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 5 (1915)  
**Heft:** 15  
  
**Artikel:** Bergfrühling  
**Autor:** Braun, O.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-635462>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 15 — 1915

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

Den 10. April

## == Bergfrühling. ==

Von O. Braun.

Gebrochen ist des Winters starre Macht,  
Und neues Leben blüht aus Feld und Fluren;  
Im Reich der Berge mählich jetzt erwacht  
Der Blumen Volk, — des Winters letzte Spuren  
Vergehn. Schon drängt das kleine Alpenglöckchen  
Ans Licht empor im duft'gen Lilaröckchen.

Es streckt ihr Blütenhaupt der Sonne dar,  
Kaum daß des Winters letzter Schnee zerfloßen,  
Der Frühlingssanemonen lichte Schar  
In goldbehangnem Kleid der Erd' entsprossen.  
Hell leuchtend hoch vom Fels herniederschaut  
Mit rosenroter Kron' das Heidekraut.

Seht dort, wie stolz in purpurblauer Pracht  
Zeigt auch die Enziane traut sich wieder!  
Auf schmalem Selsband die Aurikel lacht,  
Die Glockenblume wiegt sich auf und nieder.  
Vom Bergeshange hoch winkt seinen Gruß  
Das Wunderkind, der Gletscherhahnenfuß.

Und eh' man sich's versieht, bedeckt die Au'n  
Ein Blütenesschiff wunderbar gewoben,  
So zart und fein, so herrlich anzuschau'n,  
Stroh steigt und leicht der Wanderer nach oben.  
Dort Ehrenpreis, Sterndolden, Alpenrosen,  
Hier Erika und Veilchen ihn umkosen.

Und dieses Bildes wunderbare Pracht,  
Geht hin, auf Bergeshöhen, sie zu genießen!  
Dorthin, wo golden-hell die Sonne lacht  
Und Ruh und Friede wonnig Euch umschließen,  
Und wo von stolzer Höh' als Siegespreis  
Grüßt ernst und still' herab das Edelweiß.

## Dr Holzmacher=Karli.

Von Josef Reinhart.

1

Das isch sälb Sunndig gsi im Hustage, wo sie Gmein  
gha hei im Röhrlichrache, dehinde-n-i de Bärge.

„Ihr ehrende Bürger, mr wei dr Afang mache vo dr  
hütige Gmein! Cha nit warte, bis all do sy und jede gsunn-  
diget isch, mueß biznte hei!“

D'r Amme het si Tubatpfiffe-n-ußs Schuelmeisters Tisch  
gleit und gwartet, bis dr Statthalter gschmüzt gha het;  
drno het er ghuestet — „mh“ — und het welle-n-af: —

„Ihr ehr . . .“ Aber do het no Eine dr Finger uf und  
chunnt usem Schuelbank füre.

„Amme!“ seit er, „sellest no nes Rüngli warte, dr Bürli-  
Seppeli chunnt denn au no, er het no müese zum Chind  
luege. Nes, s'Marebeth — isch übere Bärge zum Behdokter,  
neue wägere Geiß!“

Jetzt isch eis brummet worde, vo dem Doket Manne,  
wo uf de-n-alte Schuelbänke ghodet sy.

Aber dr Amme het mitem Holzschueh use Bode gchlo-  
pft. —

„Stilänz“, het er grüest! „Ihr ehrende Manne, mr  
wei afo mit em Prodikohl. — Seh, hest öppis gschriebe?“

Jetzt het dr Gemeinshyrber d'Brülle-n-ufgsetzt und het  
drno afo läse:

„Prodikohl vom 17. Christmonet letzten Jahres, anno  
dominum.

Traktando.

1. Prodikohl.

2. Wegen Viehprämie des Ammanns.

Es wird solches verlesen und nach langer Tischkursion  
diesbezüglich beschlossen, den Ammann für seine anlässlich in  
der respektiven Zeichnung errungene Viehprämie zu unterstüt-  
zen mit hundert Franken (schreibe in Worten hundert Fran-